



Bericht des NbC-Vertrauensrates auf der Konferenz Profil 2007 am 3.11.2007 in Speyer

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Netzwerkes, liebe Brüder und Schwestern, meine sehr verehrten Damen und Herren,
es gehört zu den Gepflogenheiten des Vertrauensrates im Rahmen unserer jährlichen Netzwerkkonferenz einen Bericht über die aktuellen Aktivitäten, Entwicklungen und Herausforderungen unseres Netzwerkes vorzulegen. Im vergangenen Jahr geschah das durch Dr. Johannes Knöppler in ausführlicher Weise unter der Überschrift „Christliches Bekenntnis in der Pfalz – Erfahrungen aus 3 Jahren NbC.

In diesem Jahr wollen wir aufbauend auf diese gründliche Retrospektive in gebotener Kürze und Konzentration im Wesentlichen die Dinge ins Bewusstsein rücken, die in diesem ersten Jahr seit der Neuwahl des Vertrauensrates angestoßen oder auf den Weg gebracht werden konnten bzw. sich als aktuelle Herausforderungen abgezeichnet haben.

Im Sanitätswesen versteht man unter einem Netzverband einen „weitmaschigen, hochelastischen Netzschlauch zur effektiven Fixierung von Wundauflagen aller Art“. Der Netzverband ist dabei durch seine Elastizität so gewirkt, dass er sich den verschiedenen Körperformen flexibel anpasst, dass er die Beweglichkeit nicht einschränkt und kaum spürbar aber doch äußerst funktionstüchtig ist. Ich möchte Ihnen dieses Bild gerne vor Augen halten, um die Unterschiede zwischen einem *Netzwerk* und einer herkömmlichen Vereinsstruktur vor Augen zu führen. Unsere Aufgabe als Netzwerk ist es, feine, flexible und hochelastische Verbindungen herzustellen, die die Beweglichkeit der einzelnen Glieder nicht einschränken, die sie nicht in neue Zeit und Kraft raubende Strukturen einspannen, sondern die es erlauben, Heilsames und Förderliches dort zu platzieren und zu fixieren, wo es Not tut.

Eine unserer Hauptaufgaben in den letzten Jahren war es deshalb Förderliches, Klärendes und heilsame Prozesse Anstoßendes zusammenzutragen und die Infrastruktur für eine möglichst unkomplizierte Verteilung zu erstellen. Das bedeutete konkret die Arbeit an unserer **Homepage**, in der wir nicht nur eine hilfreiche Linkliste und einen Veranstaltungskalender anbieten, vielmehr ist hier eine außergewöhnliche und ständig sich erweiternde Textsammlung entstanden, die es erlaubt sich zu vielen Fragenkomplexen wie z.B. Gender Mainstreaming (u.a. Texte der OJC), Bibel in gerechter Sprache (u.a. Text von Prof. Ulrich Wilckens), Auseinandersetzung mit dem Islam (u.a. Text von Adolf Schlatter) etc. in einer niveaувollen und kompetenten Weise zu informieren. Hier finden sich wertvolle Veröffentlichungen alter und neuer

Zeit, nach denen man in digitalisierter Form andernorts vergeblich sucht. Einige Textelisten liegen an unserem Info-Tisch aus.

Gerne senden wir auch Interessierten eine ausgedruckte Texteliste zu.

Dank unserer emsigen und findigen Webmasterin, Frau Elke Knöppler, ist es möglich mit einem auf unserer Homepage befindlichen kleinen **Suchprogramm** unser Textangebot auf entsprechenden Begriffe hin abzusuchen. Ebenfalls wurde ein sog. **RSS-Feed** eingerichtet. Mit diesem gewöhnungsbedürftigen Kürzel bezeichnet man ein Programm, das wenn Sie es wünschen und auf Ihrem Computer einrichten, Sie über die jeweils neu eingestellten Artikel automatisch informiert.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal werbend darauf hinweisen, die erarbeiteten Möglichkeiten doch in einer intensiveren Weise zu nutzen. Die Informationen über lohnende Veranstaltungen können nur ins Netz gestellt werden, wenn die entsprechenden Informationen auch unsere Webmasterin erreichen. Hinweise auf wertvolle Links oder Texte sollten uns zum Überprüfen, Einholen der Rechte und eventuellen Einarbeiten ebenso zugesandt werden.

In einer Ergänzung zur Homepage haben wir im letzten Jahr nun die Grundstruktur eines regelmäßigen digitalen **Newsletters** erstellt und die Nummer 1 auch schon versandt.

Wie wir bereits im letzten Jahr berichteten, haben wir in einem Gespräch mit Kirchenpräsident Eberhard Cherdron auf die Notwendigkeit eines **Gesprächskreises zu theologischen Grundfragen** hingewiesen. Zu unserer Freude ist nun auf seine Anregung hin in der Zusammenarbeit von NbC und MÖD ein solcher Gesprächskreis auf den Weg gebracht worden. Er wird sich jeweils dreimal im Jahr treffen, um grundlegende theologische Fragen ausführlich zu bedenken und zu diskutieren. Dabei sollen bewusst die evangelikalen, die landeskirchlich-liberalen und die bekenntnis-orientierten Grundannahmen geklärt und ins Gespräch gebracht werden. Dieser Gesprächskreis will sich von Anfang an nicht mit kirchenpolitischen Lobbykämpfen belasten lassen, sondern sieht sich in erster Linie, dem aufrichtigen theologischen Arbeiten verpflichtet, und hofft so ein besseres gegenseitiges Verständnis zu befördern. Dem entsprechend ist dieser Gesprächskreis offen für Theologen, die Freude und Interesse an der Fundamentaltheologie haben.

Ausgehend von der im Frühjahr von der Synode der Evangelischen Kirche der Pfalz verabschiedeten **Resolution zur Mission** werden uns in den nächsten Treffen die Grundfragen der Missiologie (Lehre von der Mission) beschäftigen.

Nachdem wir die Vorträge unserer vorletzten Konferenz Profil 2005 allen Synodalen in CD-Form zukommen lassen konnten, fanden die Vorträge des letzten Jahres Eingang in das **Pfälzische Pfarrerblatt**, wofür wir dem Redakteur; Herrn Dr. Martin Schuck, herzlich danken.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Konferenzen somit immer wieder über den Kreis der unmittelbaren Besucher hinauswirken.

Die **Anzahl der Mitglieder** ist im zurückliegenden Jahr nahezu konstant bei ca 300 Mitgliedern geblieben. Angesichts vom Mitgliederschwund anderer Gruppierungen, könnte man das positiv werten. Und dennoch ist ein Netz, an dem nicht weitergeknüpft wird für mich unbefriedigend. Es wäre schön, wenn sich die Konferenzen und auch die heutige als Gelegenheiten etablieren, an das Netz anzuknüpfen. Im Anklang an vorhin möchte ich nochmals betonen, dass die Mitgliedschaft im NbC etwas anderes als die Mitgliedschaft beispielsweise in einem e.V. bedeutet. Man unterschreibt keine finanziellen und anderweitigen Verpflichtungen und auch eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit, ohne Angabe von Gründen und formlos möglich. Wenn diejenigen, die heute als Gäste

und Freunde hier sind Interesse an der Mitgliedschaft haben, finden Sie am Informationstisch die Möglichkeit die Informationsbroschüre und **Beitrittsformular** mitzunehmen.

Herzlich danken möchten wir den **23 Spendern**, die es durch ihre einmaligen oder regelmäßigen Spenden ermöglicht haben, dass sich unser Netzwerk mit etwa 2000,- € den zukünftigen Aufgaben stellen kann. Wir danken auch an dieser Stelle ganz herzlich für die Gaben, die sie uns in den heute erbetenen **Kollekten** anvertrauen. Ohne finanzielle Unterstützung wären Konferenzen wie die heutige nicht durchführbar.

Am Schluss ein **Wort in eigener Sache**. Wie Sie vielleicht aus den christlichen Medien erfahren haben, hat mich der Süddeutsche Gemeinschaftsverband (SV) Anfang des Jahres zu seinem zukünftigen hauptamtlichen Vorsitzenden berufen. Mit diesem Ruf führt mich mein Weg nach mehr als 20 Jahren aus der Pfalz in das angrenzende Baden-Württemberg. Für mich und meine Familie führt dieser Weg in vielfacher Weise in unbekanntes Terrain und bedeutet damit eine besondere Glaubensherausforderung. Mit meinem Dienstbeginn am 1. Mai 2008 werde ich deshalb von meiner Aufgabe als Sprecher des Vertrauensrates und als gewähltes Mitglied des Vertrauensrates zurücktreten. Es wird dann die Aufgabe des Vertrauensrates sein, gemäß des Gründungsprotokolls die Lücke im Vertrauensrat zu schließen und einen neuen Sprecher zu wählen.

Für alle gute Zusammenarbeit und alles erwiesene Vertrauen möchte ich bereits an dieser Stelle herzlich danken.

Von welcher Relevanz unser Netzwerk angesichts des gegenwärtig wieder schärfer werdenden Windes gegenüber den Evangelikalen und angesichts zukünftiger Konfliktfelder ist, möchte ich mit ein paar wenigen Beispielen illustrieren.

- Als erstes möchte ich die heftigen Reaktionen auf den Vorschlag der hessischen **Kultusministerin Karin Wolff** erwähnen, bei der schulischen Diskussion der Lebensentstehungshypothesen auch den Ansatz der biblischen Schöpfungslehre zu diskutieren. Die empörten Zurückweisungen dieses Vorschlags führten bis zu der Aussage, dass es wissenschaftliches Arbeiten nur und ausschließlich auf einer „atheistischen“ Basis geben könne. Nicht nur die rationalistische Verzerrung der Schöpfungsgeschichte zu einem historischen-wissenschaftlichen Bericht unter Missachtung ihrer literarischen Eigenart und ihres ganz andersartigen weltanschaulichen Kontextes, sondern jegliches Reden von Schöpfung und von einem Schöpfer geriet in die Schublade Kreationismus und Fundamentalismus, wobei Letzterer mit den Evangelikalen identifiziert wurde.
- Die Reportage von **Tilmann Jens** mit dem provokanten Titel „Die Hardliner des Herrn“ versuchte in einer atemberaubenden Undifferenziertheit und mit einer immer wiederkehrenden brennenden Bibel nicht allein vor den in gesetzlichen Fehlinterpretationen begründeten problematischen Entwicklungen einzelner Gruppierungen zu warnen, sondern allgemein Angst und Ressentiments zu wecken, gegenüber allen Gruppierungen, die die Heilige Schrift zum gültigen Maßstab für Lehre und Leben erklären. Auch hier fiel für den uninformierten Fernsehzuschauer ein bedrohlicher Schatten auf alles, was ihm unter „evangelikal“ begegnet.
- Die als fragwürdig angesehenen Berührungen des EKD-Ratsvorsitzenden Bischof Wolfgang Huber mit den Evangelikalen, die in den Film von Tilmann Jens eingeflossen sind, finden eine Steigerung zum Vorwurf der Anbiederung an die Evangelikalen in einem Sammelband, in dem etliche Theologen auf die

hervorragende EKD-Handreichung Nr.86 mit dem Titel „**Klarheit und gute Nachbarschaft – Christen und Muslime in Deutschland**“ reagieren. Man attestiert der EKD-Führung den Evangelikalen im Hinblick auf den Islam die „Deutungshoheit“ überlassen zu haben und damit eine „Islamophobie“ zu befördern. Dass sich in dieser Reaktion vielmehr eine unverhohlene Evangelikalen-Phobie bzw. eine Evangelikalen-Ächtung mit entschiedener Ablehnung jeglicher zur Bekehrung aufrufender Verkündigung ausspricht, ist unschwer zu erkennen. Es bleibt zu hoffen, dass die EKD-Führung genügend theologisches Rückrat beweist, das Bekenntnis zur Einzigartigkeit Jesu Christi und zum bleibenden missionarischen Auftrag auch gegenüber den Muslimen nicht aufweichen zu lassen.

In diesem Fall wie auch in den jüngsten Entgleisungen des Bundestagsabgeordneten **Volker Beck**, der den katholischen Bischof Meißner aufgrund seiner biblisch begründeten Beurteilungen der außer-ehelichen und damit auch der homosexuellen Lebensgemeinschaft öffentlich als „Hassprediger“ titulierte und damit in assoziativen Zusammenhang mit radikal-islamischen und zur Gewalt aufrufenden Imamen brachte, fordert eine die Kirchengrenzen überschreitende Solidarität.

In allen genannten Beispielen hat sich gezeigt, dass in der öffentlichen Beurteilung – übrigens auch in der Beurteilung des Amtes für Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Landeskirche der Pfalz - der Vorwurf des *Fundamentalismus* zu dem disqualifizierenden Kriterium schlechthin geworden ist und dass dieses Prädikat den Evangelikalen zugeordnet wird. Bei dem Ganzen bleibt das, was man unter *Fundamentalismus* versteht merkwürdig schillernd, so dass schließlich die kopftuchtragenden Geschwister aus russlanddeutschem Hintergrund genau so wie der religiös-motivierte, einen Sprengstoffgürtel tragende Selbstmordattentäter in derselben Rubrik zu stehen kommen.

Wenn aber *Fundamentalismus* als unkritische Übernahme bestimmter Glaubensannahmen definiert wird, verbunden mit dem Bestreben, diese Glaubensannahmen unbedingt allgemeingesellschaftlich durchzusetzen, dann gibt es nicht nur einen fundamentalistischen Biblizismus und einen fundamentalistischen Islamismus, sondern ebenso einen fundamentalistischen Liberalismus, Pluralismus, Rationalismus, Humanismus, Atheismus und - so paradox es klingt – einen fundamentalistischen Anti-Fundamentalismus und das alles in allen Varianten bis zur Anwendung von physischer, psychischer oder sozialer Gewalt, sofern sie der allgemein-gesellschaftlichen Durchsetzung förderlich erscheinen.

Soweit die wenigen und unvollständigen Skizzierungen zum Klima, in dem wir uns als bekennende Christen vorfinden. In diesem Klima als Netzwerk bekennender Christen zu existieren, hat seine besondere Herausforderung und Wichtigkeit.

Ich möchte den weiteren Weg des NbC fürbittend Gott anbefehlen und ich danke Ihnen, wenn auch wir als Familie einen Platz in Ihrer Fürbitte finden dürfen.

Wenn ich hier einen Punkt mache, bleibt Vieles, das auch noch hätte Erwähnung finden müssen, ungesagt. Ich rechne mit Ihrem Verständnis und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Dietmar Kamlah, Sprecher des NbC-Vertrauensrates